Geparkter Pkw beschädigt

Keltern-Dietlingen (PK). Zeugen sucht die Polizei zu einer Sachbeschädigung in Dietlingen: In der Nacht von vergangenem Montag, 20, auf Dienstag, 7 Uhr, wurde ein in der Bachstraße in Dietlingen, auf Höhe Hausnummer 62, geparkter Peugeot beschädigt. Das teilte die Polizei gestern mit. Ein bislang unbekannter Fahrzeugführer fuhr in dieser Zeit gegen den Peugeot und entfernte sich anschließend unerlaubt von der Unfallstelle.

An dem Peugeot entstand ein Schaden von rund 500 Euro, teilt die Polizei weiter mit. Auf der Straße wurden noch mehrere Fahrzeugteile vom Verursacherfahrzeug aufgefunden.

Zeugen

Zeugen, die Hinweise zum Unfall geben können werden gebeten, sich beim Polizeirevier Neuenbürg unter der Telefonnummer (0 70 82) 7 91 20 zu melden.

Weniger Machtgebaren

Neuenbürg (reg). „Den Umgang mit Macht bewusster gestalten“, so lautet der Weihnachtswunsch von Christine Danigel aus Neuenbürg. Als Kindergartenleiterin, Stadträtin, Vorsitzende der Mitarbeitervertretung im Evangelischen Kirchenbezirk und nicht zuletzt als Mutter von vier Kindern hat sie viele Entscheidungen (mit-) zu treffen, die in zwischenmenschliche Bereiche hineinragen. Wichtig ist ihr dabei, sich selbst immer wieder zu prüfen und den Mitmenschen Respekt zu erweisen. „Auch wenn man intelligenzmäßig überlegen ist, so sollte man sich seiner Verantwortung stets bewusst sein“, findet die 47-Jährige. Denn das Gegenteil von Macht sei die Ohnmacht und die erzeuge Abhängigkeiten. „Für Menschen in Machtpositionen sollte der Grundtenor lauten, etwas Gutes daraus zu machen.“

Dies beträfe beispielsweise auch das Zusammenleben mit Aussiedlern oder Migranten, die sich aufgrund sprachlicher und finanzieller Defizite bereits in einer Position der Unterlegenheit befänden. Oder im Umgang mit Macht gegenüber Schutzbefohlenen. „Wenn Positionen wissentlich oder unwissentlich dazu missbraucht werden, Menschen nach eigenen Vorstellungen zu lenken, dann ist eine Entschuldigung fällig.“

Ohne gleich „ganz oben“ auf Machtgebaren bei Wahlen oder Parteigehabe zu schielen, sei ihr Herzenswunsch zunächst „im Kleinen“ umzusetzen. „Schon in der Familie prüfen und erkennen, wer hat welche Macht, Überlegenheit, Kompetenz oder sprachliche Gewandtheit. Und dann hinterfragen: Muss derjenige das ständig ausleben …?“

Den Umgang mit Macht bewusster gestalten, lautet der Wunsch von Christine Danigel. Foto: Ganzhorn

Kreisräte ebnen den finanziellen Weg

Integrierte Rettungsleitstelle von Stadt und Kreis soll 2015 im Brötzinger Tal in Betrieb gehen

Von unserem Mitarbeiter Norbert Kollros

Enzkreis/Pforzheim. Auf dem langen Weg zu einer Integrierten Rettungsleitstelle für Pforzheim und den Enzkreis zeichnet sich der Zielpunkt ab: Auf einer Fläche von rund 680 Quadratmetern soll bis Ende nächsten Jahres im Neubau der Stadtwerke Pforzheim im Brötzinger Tal die gemeinsame Alarmzentrale der Feuerwehren aus Stadt und Kreis sowie des Deutschen Roten Kreuz eingerichtet werden.

Komplexe Technik verzögert das Projekt

In eine für diesen Zweck bereitstehende Büroetage im Gebäude am Mühlkanal wird derzeit die technische Gebäude-Grundausstattung installiert wie Stromversorgung sowie Klima- und Fernmeldetechnik, wie Landrat-Vize Wolfgang Herz in der Kreistagssitzung am Montag informierte. Im zweiten Einrichtungsabschnitt etwa ab Mai erfolgen der Einbau der Inneneinrichtung sowie die Vorinstallationen für die erforderlichen Telekommunikationstechniken. Ab Herbst 2014 soll dann die eigentliche Leitstellentechnik geliefert und eingebaut werden und Anfang 2015 in Betrieb gehen. Zieht man ältere Beratungsunterlagen des Kreistags heran, so geht aus einem Papier vom September 2012 hervor, dass die Leitstelle bereits zum Jahreswechsel 2013/14 hätte betriebsbereit sein sollen. Diese Verzögerung räumt der Kreis-Dezernent für Infrastruktur und öffentliche Ordnung auf Nachfrage durchaus ein und begründet sie gleichzeitig mit der „Komplexität des Projekts in technischer Hinsicht und auch bezüglich des Abstimmungsbedarfs der Träger“. So habe die Beantwortung jener Frage eine wesentliche Rolle gespielt, welche Vorkehrungen bei einem möglichen technischen Ausfall der Pforzheimer Leitstelle getroffen werden könnten. Hier zeichne sich eine Problemlösung durch eine Kooperation mit der Leitstelle in Heilbronn ab. Indes müssten auch hierfür technische und organisatorische Voraussetzungen geschaffen werden, damit auf der Basis einer „Partnerleitstelle“ gegenseitig der Ausfall mit vollem Leistungsumfang übernommen werden könne. Vor dem Hintergrund aller Fragestellungen, wozu auch gehört, ob alle technischen Komponenten für die Leitstelle gekauft oder teilweise auch geleast werden sollen, hätten sich die Träger vor einigen Monaten einvernehmlich auf eine Fortschreibung des Zeitplans verständigt. Mit der Verabschiedung des Kreisetats am Montag haben die Kreisräte jedenfalls den finanziellen Weg geebnet und 420 000 Euro als Enzkreis-Anteil für die Investitionen in die Informations- und Kommunikationstechnik beschlossen. Diese sind auf rund zwei Millionen Euro veranschlagt und werden zu 50 Prozent DRK, 30 Prozent Stadt Pforzheim und 20 Prozent Enzkreis aufgeteilt. Dazu kommt für den Enzkreis ein jährlicher Mietaufwand von rund 30 000 Euro.

IM NEUBAU DER STADTWERKE am Mühlkanal im Brötzinger Tal soll bis Ende 2014 die Integrierte Rettungsleitstelle der Stadt Pforzheim und des Enzkreises entstehen. Die Kreisräte haben 420 000 Euro als Enzkreis-Anteil für Investitionen beschlossen. Foto: Wacker

„Lärmbelastung deutlich über den Grenzwerten“

Remchinger Bürgerinitiative „Ruhe jetzt“ erwartet vom RP ein Maßnahmenbündel zur Lärmreduzierung

Von unserem Redaktionsmitglied Hansjörg Ebert

Remchingen. Die Remchinger Bürgerinitiative „Ruhe Jetzt“, die sich für einen besseren Lärmschutz an der A 8 einsetzt, ist verärgert. Denn die Lärmbelästigung, die der Autobahnausbau nach sich ziehen wird, fällt – wie sich nach und nach herausstellt – deutlich höher aus, als bislang berechnet. Außerdem seien deutlich mehr Häuser betroffen, als bisher angenommen. Die 2006 berechneten Lärmpegel lagen laut Aussagen der BI bereits zum Zeitpunkt der Planfeststellung über den vorgeschriebenen Grenzwerten. Neuere Berechnungen der Gemeinde Remchingen hätten nun ergeben, dass die Lärmbelastung noch höher ausfällt als befürchtet.

„Wir rechnen damit, dass nahezu in ganz Nöttingen und Darmsbach der Lärmpegel über den Grenzwerten liegen wird“, sagt Irmgard Zachmann, eine Sprecherin der Initiative. Außerdem gehe man von einer vielfach höheren Belastung aus, als bei der Planfeststellung berechnet, erklärt sie.

MIT DIESEM FLYER bringt die Initiative ihr Anliegen auf den Punkt. Repro: BNN

Die Gemeinde Remchingen teilt die Befürchtungen der Bürgerinitiative und hat im Sommer eigene Lärmberechnungen angestellt. „Der Lärmschutz weist Lücken auf“, formuliert Bürgermeister Luca Wilhelm Prayon das Ergebnis der Untersuchung diplomatisch, lässt aber keinen Zweifel darüber aufkommen, dass er dringenden Handlungsbedarf sieht. Das für den Autobahnausbau zuständige Regierungspräsidium (RP) Karlsruhe habe zugesagt, sich beim Bund für Nachbesserungen einzusetzen, informiert Prayon. Unverständlich ist für ihn, dass das RP von Anfang an überhöhte Grenzwerte in Kauf genommen hat. „Wir erwarten, dass die Grenzwerte eingehalten werden“, erklärt Prayon, der auf eine schnelle, aber gleichwohl solide Lösung hofft: „Die Zeit drängt“, meint er.

Gemeinde sieht akuten Handlungsbedarf

Das Regierungspräsidium reicht derweil den Schwarzen Peter an den Bund weiter: „Wir haben das Thema mit dem Bund besprochen und dabei konkrete Verbesserungsvorschläge gemacht“, erklärte RP-Pressesprecher Uwe Herzel auf Nachfrage. Welche konkreten Maßnahmen das sein könnten, wollte er nicht verraten. Jetzt warte man auf Antwort aus Berlin, hieß es weiter.

Für die Bürgerinitiative „Ruhe jetzt“ ist indes klar, was passieren muss: „Wir brauchen in erster Linie eine Erhöhung der Lärmschutzwälle vor und nach der Pfinztalbrücke und zusätzliche Lärmschutzwände auf beiden Brücken“, sagt Irmgard Zachmann. Außerdem sollte als Straßenbelag ein lärmarmer Asphalt verwendet werden.

Der Unmut der Bürgerinitiative über die „Untätigkeit und Hinhaltetaktik“ des Regierungspräsidiums ist allerdings groß. Jetzt will man endlich Ergebnisse sehen: „Wir erwarten ein geschnürtes Paket“, sagt Irmgard Zachmann und erinnert daran, dass es später keine Chancen für Nachbesserungen gibt: „So billig wie jetzt bekommt man den Lärmschutz nie wieder!“

„Ein Mann mit politischem Instinkt“

Geburtstagsfeier für Willy Brandt und Empfang für Erhard Eppler an Realschule in Königsbach-Stein

Von unserer Mitarbeiterin Susanne Roth

Königsbach-Stein. Da hat offenbar jemand ganz früh den Hörer in der Hand gehalten: Den ehemaligen Weggefährten von Willy Brandt genau an dem Tag zu holen, an dem dieser 100 Jahre alt geworden wäre, kann man schon als Coup bezeichnen. Und offenbar haben Schüler bei dem inzwischen 87-jährigen SPD-Mitglied Erhard Eppler, der seit 1957 in der Partei ist und unter anderem 1968 bis 1974 Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit war, einen höheren Stellenwert als eine Gedenkveranstaltung in Berlin. Die Waagschale neigt sich in Richtung der Willy-Brandt-Realschule in Stein. So wurde Erhard Eppler dort gestern Nachmittag von Schulleiter Dieter König empfangen.

Eppler beantwortet Fragen der Schüler

Wände und Info-Tafeln und sogar Tischschmuck: Überall ziert das Konterfei des vierten Bundeskanzlers Willy Brandt die Schule, aber auch stilisierte Portraits von Erhard Eppler. Dieter König freut sich über etwa 300 Schüler aller Altersklassen in der Aula – besser als ein Buch zum Thema zu lesen, findet er. Wie wahr: Vor allem die Schüler der zehnten Klasse, aber auch der neunten hatten sich gezielt vorbereitet, zeichnen mit kurzen Porträts den Lebensweg der beiden Politiker nach und „schießen“ beim Podiumsgespräch ihre Fragen ab, die ein hellwacher Erhard Eppler mit sichtlichem Vergnügen beantwortet.

Dass er kein „Parteisoldat“ ist, macht Eppler gleich zu Beginn klar: „Es hat keine Woche gegeben, in der ich mich nicht über die eigene Partei geärgert hätte.“ Aber: „Trotzdem gab es keinen Tag, an dem ich bereut hätte, eingetreten zu sein.“ Dem ehemaligen Lehrer und Bundestagsmitglied wird schnell klar, dass die Schüler keine politischen Diskussionen suchen zu aktuellen Themen, sondern näher an die Person Willy Brandt wollen. Begegnet sei er ihm 1961, aber richtig kennen gelernt habe er ihn, so Eppler, eigentlich erst, als „wir beide zurücktraten“. Aber eines sei ihm gleich aufgefallen: Willy Brandt habe nie über jemanden geschimpft. Die Anfeindungen des damaligen bayerischen Ministerpräsidenten Franz-Josef Strauß habe er lediglich mit den Worten kommentiert: „dass ein so begabter Mensch sich so gehen lassen kann“, zitiert Eppler. Er zeichnet das Bild eines Mannes mit einem seltenen politischen Instinkt. „Willy Brandt hat gespürt, was als Nächstes wichtig ist“. Aller Anfeindungen zum Trotz habe dieser genau kalkulierend seine Ostpolitik der Versöhnung vorangetrieben. Und dafür den Friedensnobelpreis erhalten.

DEN WEGGEFÄHRTEN VON WILLY BRAND, Erhard Eppler begrüßt Lehrerin Ulla Trick beim Podiumsgespräch in der Realschule in Königsbach-Stein. Foto: Roth